

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 17

Illustration: [s.n.]
Autor: Conti, Carlos

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lied eines Pfandhäuslers

Hapert es mit den Moneten
und ist deine Tasche leer,
so vermeide das Proleten,
denn das ändert auch nichts mehr.

Werde mir auch nicht ein Neider
ob der anderen Besitz;
trag aufs Pfandhaus deine Kleider
und behalt den Mutterwitz.

Bessere Tage kommen wieder,
jenem, der sie noch erlebt,
reiche Kerle gehen nieder
und der Arme sich erhebt.

So ist es ein ständig Gehen,
sei's hinunter, sei's hinauf:
dort, wo triste Fahnen wehen,
setzt man morgen bunte auf.

Hans Häring



Später

Ein Floh liebt eine Flöhin, hat ihr
aber materiell nichts zu bieten und
tröstet sie mit den Worten:
«Sobald ich besser dran sein werde,
kaufen wir uns einen Hund.» AC

Modernes Theater

Die meist zornigen jungen Drama-
tiker beschuldigen die Kritiker, sie
verstünden nichts vom zeitgenössischen
Theater. Die Kritiker dagegen
werfen den jungen Autoren vor,
sie hätten keine Ahnung vom
Theater. Das Publikum seinerseits
bleibt, bis die streitenden Parteien
sich geeinigt haben, vorsichtshalber
zu Hause. bi

Kurz und bündig

Bei einem Wettbewerb zum Auf-
finden des längsten Wortes erhielt
folgendes Gebilde den ersten Preis:
Vierwaldstätterseedampfschiff-
fahrtsaktiengesellschaftsverwal-
tungsratspräsidentenbürodiener-
uniformknopfpolitur. cos



In der Sendung «Spalebärg 77a»
aus dem Studio Basel sagte Luisli
Ehram zu ihrem Gatten Gu-
schti: «Du bisch halt eifach ver-
chalcht, verroschet und hinne-
dri – en tüpische Schwizer ...»
Ohohr

Spracheigentümlichkeiten aus Wien

Aus einem Bericht des Wiener
Schlachthauses:

«Geschlachtete Schweine verkehr-
ten in lustloser Stimmung.»

Aus dem Oesterreichischen Offi-
ziers-Register:

«Die mit einem Kreuz versehenen
Offiziere sind verheiratet.»

Auf eine gefallene Schönheit:

«Sie hat und ist gefallen.»

Aus einer Parlaments-Ansprache:

«Der Unterausschuß benahm sich
überheblich.»

Kino-Titel:

«Mann erschießt seine Frau im Lift
= Drama in einem Aufzug.»

Auf eine sehr dicke, ebenso einge-
bildete Frau:

«Sie ist nicht nur dem Gewicht
nach überheblich.»

Auf eine schweigsame, aber sehr
dumme Frau:

«Auch wenn sie spricht, ist sie
nichtsagend.»

«Dieses Zimmer ist ein Ungemach.»

Th K

